

**Leseprobe - aus
Jürgen Stahnke**

Ich habe noch gar nicht gelebt ...

aus dem Kapitel „Die wilden Jahre“

S. 164/65

Nachdem Beate frühmorgens abgereist war, begab sich Robert in seine Stammkneipe, diese befand sich direkt in der Bergmannstraße im Vorderhaus, seine Wohnung hingegen lag im dritten Hinterhaus. Er trank einige Bierchen, dann kam er mit dem Zapfer ins Gespräch, der mochte ihn und spendierte einige Schnäpse, und so war er schon um die Mittagszeit in gehobener Stimmung. Er verließ das Lokal, wollte eigentlich nach hinten zu seiner Wohnung gehen, als er auf der Straße einen Bekannten traf, der auf dem Weg zum Flughafen (*Tempelhof*) war. Er schloss sich ihm an, und so trotteten sie gemeinsam den Mehringdamm hoch. Nach einigen Minuten erblickte Robert zur linken Seite das Lokal "Barlaam`s Haide". (*Diese Kneipe wurde von einigen sozialistisch angehauchten Studenten geführt, die wollten ohne großen Gewinne wirtschaften, machten niedrige Preise, also alles zum Wohle der Gemeinschaft!*) Er war oftmals hier eingekehrt, wenn er von der Spätschicht kam, auch weil er sich in eine der "selbstlosen" Studentinnen verguckt hatte, die mochte Robert und war gut zu ihm, sie wollte verhindern, dass er durch seine Trinkerei ins Elend stürzte, und so manches Mal führten sie lange Gespräche über "Gott und die Welt". Spontan beschloss er, dort noch einen "Absacker" zu nehmen, und so trat er ein.

In der Kneipe waren kaum Gäste, er setzte sich an einen Tisch, bestellte sein Bier und grübelte über die Frauen nach, die ihn so schäbig behandelten. Ein junger Kerl, gesellte sich zu ihm (*Robert kannte ihn flüchtig, wusste nur, dass der in einer Band war. Viele Jahre später wurde er berühmt, er sang in einem Lied davon, was er alles tun würde wenn er König von Deutschland wäre!*), und der nervte ihn mit seinem geistlosen Geschwätz über die Kapitalisten, machte ihm aber Komplimente, wie gut er aussehe (*denkt er denn, alle Männer mit langen Haaren sind schwul?!*), er laberte ihn voll, aber Robert mit seiner schlechten Laune wollte alleine sein, und so kam es zum Streit. Na ja, er gab dem lästigen Kerl eine Ohrfeige, und da bekam er plötzlich von hinten einen Schlag in die Rippen, stürzte zu Boden und ehe er reagieren konnte, trat ihm jemand mit Holz pantinen ins Gesicht. Das war schlimmer als ein Faustschlag, das Blut spritzte nur so hervor, er hatte starke Schmerzen, aufgeplatzte Lippen und zwei Zähne weniger. Er hat nie erfahren, wer der heimtückische Angreifer war. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo er versorgt und genäht wurde, aber die Ärzte gingen mit dem besoffenen, langhaarigen Robert nicht besonders zart um, und so verließ er auf eigenen Wunsch die Erste Hilfe Station.

Jetzt war es an der Zeit, die Wunden zu lecken. Am nächsten Tag ging er zu seiner Hausärztin und ließ sich krankschreiben. Er hatte ihr schon oft von seiner Vergangenheit erzählt. Sie verstand ihn, da konnte er sich auch schon mal ausweinen. Sie hatte erkannt, was mit Robert los war, warum er so viel trank, sich

prügelte und den Weibern nachjagte. "Sie suchen Liebe und Anerkennung, am besten wäre es, Sie würden wieder zurück zu Ihrer Familie gehen, hier in Berlin gehen Sie vielleicht vor die Hunde. Und noch etwas, Sie suchen unbewusst in den Frauen Ihre Mutter, aber die werden Sie wahrscheinlich nicht finden"!

Also das verstand Robert nun überhaupt nicht, wie konnte die Ärztin so etwas sagen? Natürlich hing er an seiner Mutter, sie hatte für ihre Kinder gehungert, der Alte schlug sie manchmal blutig, wenn sie Robert vor ihm schützen wollte. Aber er leidet doch nicht unter einem Ödipus-Komplex!

Für einige Tage verkriecht er sich in seiner Wohnung, lässt die Finger vom Alkohol und gelobt, sich zu bessern, sein Leben zu ändern. Als er wieder zur Firma geht, um zu arbeiten, ist natürlich zu sehen, dass er eins auf die "Fresse" bekommen hat. Nicht wenige der Kollegen reagieren schadenfroh, und der Chef redet ein ernstes Wort mit ihm.

S. 166

Einmal noch rief er Corina an und jammerte herum, und als sie fragte, wie er sich denn die Zukunft vorstellt, mit seiner Trinkerei, da packte ihn die Wut und trotzig rief er, "ich werde mit 35 Jahren ein Haus haben, und davor parkt mein Daimler!" Daraufhin sagte Corina, "ach ja, warum nicht gleich ein Rolls-Roys?". *(Sie spielte darauf an, dass er keinen Führerschein besaß und nach dem Unfall mit Fahrerflucht auch noch ein mehrjähriges Fahrverbot bekommen hatte)*. Wütend knallte Robert den Hörer auf. *(Aber er besaß mit 35 Jahren tatsächlich ein Haus und einen neuen Daimler in Berlin!)*

S. 167

Eines Tages war mal wieder der alte Fritze bei ihm zu Besuch, er brachte eine Pulle Korn mit, Robert steuerte das Bier dazu, und schon war die schönste Sauferei im Gange. Als Fritze nur noch lallen konnte, kam er dann auf den Punkt. "Du hast immer so viele junge Weiber bei Dir, willst Du mir nicht mal eine abgeben? Kannst ja für 2-3 Stunden weggehen und mich mit den beiden alleine lassen!" Robert war sprachlos, da spielt dieser alte, geile Bock den Moralapostel, solange er nüchtern ist, und nun so was. Aber so waren sie halt, die anständigen Bürger, Robert hat es schon des Öfteren in seiner Firma erlebt. Gerade die ärgsten Lästermäuler schmierten ihm "Honig um die Backen", wenn sie besoffen waren, und dann kamen die versteckten Triebe zum Vorschein. Die Wünsche nach einem kleinen, jungen Mädchen, gerne auch jünger als die eigene Tochter, wurden oft an ihn herangetragen.

Aber Robert, mit seinen negativen Erlebnissen, was "alte Männer" anbelangte, ließ sie abblitzen, hielt ihnen den Spiegel vor, und wenn sie wieder nüchtern waren, schämten sie sich, auch weil Robert hinter ihre Fassade geschaut hatte, und das ließen sie ihn spüren.

Robert möchte endlich den Führerschein der Klassen 1 und 3 machen und sich dann erstmal ein Motorrad zulegen. Also meldet er sich in der Fahrschule am Mehringdamm an (*5 Min. von seiner Wohnung entfernt*). Der Fahrlehrer kam auch aus Westdeutschland und war ein ehemaliger Ausbilder bei der Bundeswehr. Der machte aus seiner Abneigung gegen Roberts Äußeres keinen Hehl, auch störten ihn prinzipiell diese "langhaarigen Affen, die sich vor dem Wehrdienst drücken, indem sie nach Westberlin ziehen und hier die Ordnung stören". Anfangs hielt sich Robert trotz des Kasernentons noch zurück, als der Fahrlehrer aber regelmäßig die Übungsstunde für ca. 10 Min. vor einem Bürogebäude unterbrach und Robert anwies, im Auto auf ihn zu warten, da er etwas Wichtiges zu erledigen hätte, da platzte ihm schließlich doch der Kragen. Vor allem, weil er statt 45 nur 35 Min. üben konnte. "Herr Weber, ich zahle für die Fahrstunde viel Geld, und ich erwarte von Ihnen, dass ich auch die volle Zeit fahren kann, also hängen wir die fehlenden Minuten hinten an, oder ich zahle weniger. Übrigens verstehe ich nicht, weshalb Sie immer während meiner Übungszeit in dieses Büro müssen. Können Sie das nicht nach Feierabend machen? Der Fahrlehrer lief rot an, und Robert dachte schon, er würde explodieren, aber er wurde ziemlich kleinlaut und gestand, dass in dem Büro seine Freundin arbeitet und er schon mal gerne auf die Schnelle ein "Käffchen" mit ihr trinkt!

Das war also geklärt, aber nun stimmte die Chemie zwischen beiden überhaupt nicht mehr. Mal fuhr ihm Robert zu schnell, dann wiederum missachtete er angeblich die Vorfahrt eines anderen, sodass der Fahrlehrer mit einer Vollbremsung eingriff, sie brüllten sich an, und Robert verließ das Auto mit einem, "die Vorstellung ist beendet, Sie können mich am Arsch lecken". Wütend schmiss er die Tür zu und rief nach einem Taxi, um nach Hause zu fahren.

In seiner Kneipe kippte er sich erstmal einige Klare mit Cola hinter die Binde, um sich zu beruhigen. Gerne hätte er mit dem Zapfer geplaudert, aber diesmal war nur die Chefin da. Diese war eine dralle, aufgedonnerte, etwas laute Person, vielleicht 5-6 Jahre älter als Robert, die ihn aber kaum beachtete. Das wiederum ärgerte ihn, er hasste es, wenn man ihn missachtete, und er beschloss, die ordinäre Kuh anzubaggern. Aber nicht mehr heute, er hatte genug vom Tag, außerdem war er müde, und so begab er sich in seine Wohnung

In der Firma macht er den Fehler, über die letzte Fahrstunde zu plaudern und dass er hingeschmissen habe, doch er erntet statt Verständnis nur Häme und Spott. Wenn er doch bloß seine Klappe halten könnte! Aber mit irgendeinem Menschen musste er doch über seine Probleme reden. Nach Feierabend kehrt er in seiner Kneipe ein, aber der Zapfer Olli tritt erst abends zur Ablöse an, und so kommt er mit der Wirtin ins Gespräch. Nach einigen Schnäpsen findet er sie gar nicht so übel, ihr Name ist Elke und ihr Ehegatte ist zurzeit verreist (*sagt sie, aber in Wirklichkeit sitzt der eine Gefängnisstrafe in Berlin-Moabit ab! Das hat sie ihm am nächsten Tag gebeichted.*). Na ja,

sie findet Robert ebenfalls nett und sagt ihm das auch, "ohne die langen Haare könntest Du mir sogar gefallen", und noch einige Schnäpse später, als Robert sie voll laberte und darauf hinwies, dass er solo sei und im 3. Hof hinter der Kneipe wohnt. "Na das passt ja, also mein Lieber, von der Bettkante würde ich Dich nicht runter stoßen, wenn Du möchtest, darfst Du mich heute nach Hause bringen". Natürlich wollte Robert. Ihre Wohnung war nur zwei Häuser weiter im oberen Stockwerk. Dort angekommen, ließ sie Wasser in die Badewanne ein, und ohne großes Palaver gingen sie gemeinsam in die Wanne und anschließend ins Bett. Elke war gar nicht sein Typ, vor allem störte ihn der üppige Busen und der Hintern, aber sie war so was von triebhaft und versaut, sie machte Dinge mit Robert, von denen er bis dahin nicht wusste, dass es so was überhaupt gab (*keine anständige Frau würde so etwas tun, dachte er in seiner Naivität*). Aber er ließ sich treiben, sie schien ausgehungert zu sein, und seine Lust und Neugierde waren noch lange nicht gestillt. "Da haben sich zwei gesucht und gefunden", ging es ihm durch den Kopf, bevor ihm die Augen zufielen. Nun folgten viele wahnsinnig schöne, verrückte Wochen.

Als Robert am nächsten Tag von der Arbeit kam, war sein erstes Ziel natürlich die Kneipe. Er war sich nicht sicher, wie Elke sich nach der ersten gemeinsamen Nacht verhalten würde. Aber sie lächelte ihn an und sagte zu Olli, "ich habe mit Robert zu reden und möchte nicht gestört werden". Mit diesen Worten öffnete sie die Tür zu einer kleinen Küche. Sie betraten den Raum, und Elke verriegelte die Türe hinter sich. Dann machte sie es sich in einem alten Sessel bequem, schob sich den Rock hoch und spreizte die Beine, und als Robert sah, dass sie kein Höschen anhatte, fiel er über sie her. Aber zuerst drückte sie seinen Kopf nach unten, sie wollte seine Zunge spüren, dann drehte sie sich um, und mit den Worten, "hau ihn richtig rein", hielt sie ihm den Hintern hin. Das war so richtig nach seinem Geschmack, anders als bei den jungen Dingen, die sich meistens so zierten und Hemmungen hatten.

Als sie endlich satt waren, rauchten sie noch eine Zigarette und gingen dann nach vorne zu Olli. Dem machte sie nun klar, dass Robert ihr "neuer Lover" sei, und als der Zapfer etwas verdutzt aus der Wäsche schaute, fügte sie hinzu, "selbstverständlich geht alles, was er verzehrt, auf Kosten des Hauses".

Robert war beinahe täglich in der Kneipe präsent. Wurde es mal spät, so brachte Elke ihn mit ihrem weißen BMW zur Firma, was natürlich Dank des "aufmerksamen" Pförtners schnell die Runde machte. Allgemeiner Tenor war, "nun wird der Langhaarige sicher bald den Job schmeißen, er kann sein Geld ja leichter verdienen". Elke war es auch, die ihn drängte, wieder zur Fahrschule zu gehen, damit er endlich die Pappe bekäme.

Im Lokal stand er während seiner Freizeit fast regelmäßig hinter dem Tresen und bediente die Kundschaft, man mochte ihn, er konnte zuhören, viel und gut plaudern, und vor allem war er ein "Schluckspecht". Es war wichtig, "zu animieren, damit es in der Kasse klingelt". Oftmals war er so betrunken, dass er kaum noch stehen konnte, aber nach außen hin hatte er sich im Griff, konnte es gut verbergen.

In West-Berlin gab es keine Sperrstunde, und wenn mal abends wenig los war, schloss Elke die Kneipe zu, und dann startete sie mit Robert eine Fress- und Sauf-tour durch andere Lokale. So machte er auch in diversen Bars mit Schwulen und Huren Bekanntschaft, das Geld saß dank Elke sehr locker, und es fiel ihm oft schwer, morgens zur Arbeit zu gehen. Man fuhr selbstverständlich mit Taxe, und dabei ließ sie eines Nachts ihre Tasche mit sehr viel Geld im Wagen liegen. Ein Finder meldete sich nicht, die Tasche war weg!

Das Leben mit Elke war schön, nicht nur wegen der Bettgeschichten. Robert sah aber auch andere Seiten bei ihr. Da gab es noch ein Kind, das von der Großmutter betreut wurde, und um beide kümmerte sie sich rührend. Das gefiel ihm sehr, es erinnerte Robert an seine Mama und die Geschwister. Mehr als einmal drängte sie ihn auch, er möge seinen Job in der Firma aufgeben und nur noch in der Kneipe zu arbeiten, aber er dachte an ihren Mann, der im Knast saß, und eines Tages sprach er mit Ollie über die ganze Problematik. Der wollte sich zuerst aus allem raushalten, aber dann plauderte er doch. Das eigentliche Problem war seiner Meinung nach nicht der Ehemann, sondern Roberts "Vorgänger", ein älterer, gepflegter und ruhiger Mann, der "jwd" (*janz weit draußen*) am Stadtrand wohnte. Robert erinnerte sich, ihn gelegentlich im Lokal gesehen zu haben. Ollie plauderte viel Intimes aus der Vergangenheit aus, Elke sei dem Mann hörig, und das ging schon viele Monate so. Das tat Robert richtig weh, sollte es wirklich so sein, dass er nur ein Mittel zum Zweck, d.h. das Elke ihn nur benutzte, um von diesem alten Knacker los zu kommen? Sofort fiel ihm wieder Corina ein, noch einmal wollte er sich nicht verscheißern lassen, er würde aufpassen!

Robert hatte sich fest vorgenommen, keine krummen Dinge mehr zu machen, und deshalb gefiel ihm so manches nicht, was für Elke und Ollie in der Kneipe schon Usus war. Da wurde z.B. billiger Schnaps aus dem Supermarkt gekauft, umgefüllt und dann als hochwertige Spirituose ausgeschenkt, überwiegend abends an betrunkene Arbeiter, die von der Schicht kamen. Oder die Spielautomaten (*Mietgeräte*) wurden von Olli einmal pro Woche manipuliert, er hatte einen Nachschlüssel, und wenn die Kneipe mal leer war, stellte er sich eine Superserie ein, zog den Stecker raus, damit niemand spielen konnte, und sobald Kunden kamen, schaltete er den Automaten wieder an und holte sich so, quasi vor Zeugen, seinen Gewinn raus.

Aber einmal wurde es richtig kriminell. Die Kneipe war ja von Elke nur gepachtet, und jeden Monat kam der Besitzer, ein unsympathischer, brutaler Mensch, und holte sein Geld ab. Elke hatte schon etwas Angst vor ihm, denn es kam vor, dass sie die Pacht nicht pünktlich zahlen konnte, und dann wurde er richtig unangenehm. (*Der Besitzer betrieb eine Schwulenkneipe in Schöneberg, und mochte kleine Jungen. Einmal landeten sie nach einer Durchzechten Nacht in diesem Lokal. Als Elke Robert als "mein Beschützer" vorstellte, - das sollte ein Scherz sein - griff er unter den Tresen und holte einen blank polierten Knüppel hervor. "Ich brauche keinen Beschützer", sagte er, "falls mal jemand aufmüpfig wird, habe ich ja meinen 'Seelentröster', und dabei sah er Robert an!?)*